

Workshop im Kataster- und Vermessungsamt Barnim

Fortführung über die Einheitliche Datenbankschnittstelle (EDBS)

Die Einrichtung der Automatisierten Liegenschaftskarte (ALK) wird von den Katasterämtern der Landkreise und kreisfreien Städte des Landes Brandenburg betrieben. Diese Arbeit erfolgt auf Grundlage des FALKE-Rahmenkonzepts. Im Landkreis Barnim wird wegen der starken Anfrage nach Geobasisdaten auf frühzeitige Datenbereitstellung gesetzt. Das bedeutet, die Daten werden mit hohem Tempo erfasst, offengelegt und abgegeben. Als Erfassungsmethode wird vorwiegend die Digitalisierung der analogen Inselkarten, gepaart mit verketteter Transformation und Verwendung aller im Kreis vorhandenen Sollpunkte eingesetzt. Diese Arbeitsweise bedingt, dass nicht alle Informationen des Katasterzahlennachweises Einfluss finden können. Das Ergebnis ist ein blattschnittfreier Datenbestand, der die aktuelle Flurstückssituation mit unterschiedlicher Lagegenauigkeit enthält.

Die schon vor dem Start von FALKE begonnene Erfassung sah lediglich die Digitalisierung und Ersthomogenisierung der analogen Karte vor. Der Gebäudebestand ist in diesen Gebieten lückenhaft und soll innerhalb des Projekts FALKE aktualisiert werden. Weiterhin wird zu Recht von unseren Kunden immer öfter eine flächendeckende Genauigkeitsangabe der ALK gefordert. Auch um dieser Forderung nachzukommen sollen zusätzlich bestimmte Sollpunkte und Befliegungsergebnisse mit F-EDBS in den ALK-Bestand übernommen werden. Diese Maßnahmen werden die Genauigkeit und Aktualität erheblich steigern.

Die Qualitätsverbesserung basiert auf folgenden Maßnahmen:

- Einarbeitung von laufenden Fortführungen,
- Gebäudeaktualisierung aus homogenen Befliegungsergebnissen,
- Berechnung und Messung von Sollpunkten und Integration in den vorhandenen Bestand sowie
- Unterstützung durch Hinzuziehen von Orthophotos.

Ablauf der Fortführung mittels EDBS

Der Ablauf wird durch die Vorgaben der IDB (Integrierten Datenbank) geprägt. Erste Tests haben gezeigt, dass die Fortführung durch den IDB-Schalter F-EDBS (Fortführung–EDBS) nur mit speziellen Kenntnissen über die Schnittstelle erfolgen kann.

Zunächst wird das Gebiet aus dem Datenbestand entladen. Hierbei ist der Schalter F-EDBS zu aktivieren, was die zusätzliche Abgabe einer EDBS-BSPE Datei bewirkt. Das Bearbeitungsgebiet wird für weitere schreibende Zugriffe gesperrt. Für den Zeitraum der Sperrung sind somit keine weiteren Fortführungen in diesem Gebiet möglich. Deshalb muss diese Zeitspanne möglichst kurz gehalten werden, um die laufenden Arbeiten innerhalb des Amtes nicht zu behindern. Die entstandene BSPE-Datei wird einem ÖbVI zur Verfügung gestellt. Diese Datensätze müssen von dessen Software interpretiert und umgesetzt werden können. Nach der Bearbeitung werden

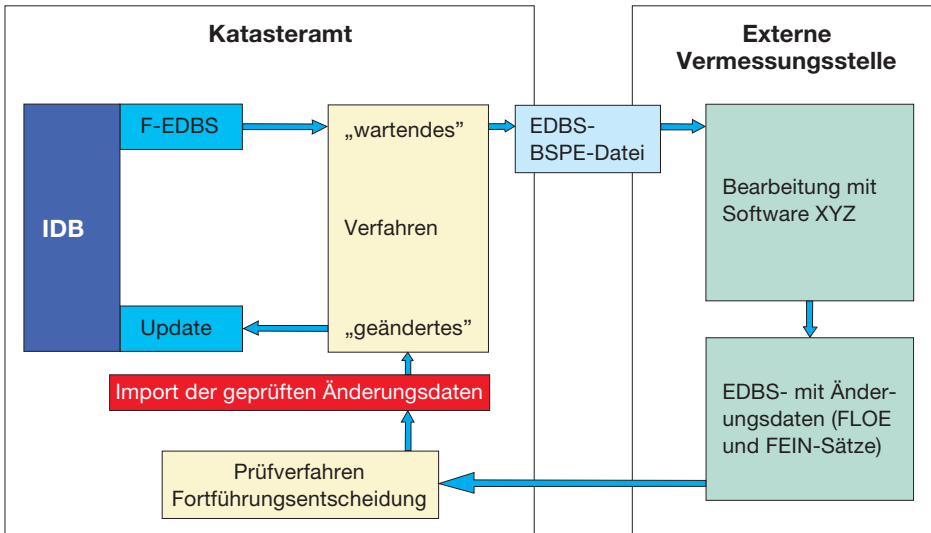


Abb.: Vereinfachtes Ablaufschema

alle Änderungsdaten benötigt und müssen mit der EDDBS übertragen werden.

Erst nach Prüfung im Katasteramt auf Übernahmetauglichkeit der Daten, entsprechend des EDDBS-Regelwerks und der ALK-Richtlinien in einem Prüfverfahren, wird das Verfahren eingeleitet und ein IDB-Update durchgeführt. Damit ist der Datenbestand fortgeführt und das gesperrte Gebiet freigegeben.

Die Zielstellung des KVA Barnim beinhaltet die Sperrung des fortzuführenden Gebiets nicht länger als 3 Tage zuzulassen. Um einen kurzen Bearbeitungszeitraum zu erzielen und Doppelbearbeitungen zu vermeiden, muss im Vorfeld die Export-Schnittstelle der zum Einsatz kommenden Softwareprodukte auf die Bestimmungen in Brandenburg abgestimmt werden.

Workshop im KVA am 18.06.2002

Mit Blick auf die gegenwärtige Situation und die mittel- bis langfristigen Arbeiten

zur Verbesserung der Genauigkeit der ALK, ist das Kataster- und Vermessungsamt bestrebt, in Verbindung mit ÖbVI in absehbarer Zeit zu einer deutlichen Steigerung der Qualität zu kommen. Hiervon profitieren besonders die laufenden FALKE-Projekte.

Die technischen Voraussetzungen für externe Bearbeitungen sind mit der Umstellung auf die IDB-Version 3.5-2 im Herbst letzten Jahres geschaffen worden. Die praktische Umsetzung war bis zu diesem Zeitpunkt noch unerprobt. Unter diesen Gesichtspunkten wurde vom KVA Barnim zu einem Workshop im Juni 2002 eingeladen, der sich ausschließlich mit der Fortführung über die EDDBS beschäftigte. Unserer Einladung waren Vertreter einiger ÖbVI, Softwarehersteller und der LGB gefolgt. Unterstützung erhielten wir durch die AED-Graphics AG, die mit Frau Salzborn-Schoepe eine kompetente Vertreterin entsandte.

Innerhalb der Veranstaltung wurden die bisherigen Erkenntnisse und Fragen zur

Problematik diskutiert. Der Vortrag der AED zum Thema „Externe Fortführung des IDB-GNW über EDBS“ bereicherte die Veranstaltung erheblich.

Im Vorfeld wurden verschiedene Beispiele des KVA zur Fortführung an die ÖBVI verschickt und die Ergebnisse im Laufe der Veranstaltung geprüft. Die positiven Ergebnisse wurden mit einem Schreiben des Kataster- und Vermessungsamtes zur erfolgreichen Teilnahme der EDBS-Fortführung unterstützt.

Praxis zeigt gute Ergebnisse

Obwohl der Workshop positive Resonanz und Zuspruch fand, standen wir dieser Form der Fortführung skeptisch gegenüber.

Nach dem Workshop veranlassten wir Qualitätsverbesserungen via F-EDBS-Fortführung für einzelne Fluren. Diese wurden nach oben beschriebenen Ablauf bearbeitet. Die Ergebnisse übertrafen unsere Vorstellungen, da die Änderungsdaten ohne Fehler in die IDB eingepflegt werden konnten. Im Augenblick arbeiten zwei ÖbVI an Projekten, die über den F-EDBS Schalter bedient werden.

Mit dem Workshop haben wir zur Qualifizierung und kooperativen Zusammenarbeit der Vermessungsstellen beigetragen. Wir wünschen uns von anderen Stellen zu adäquaten Themen ähnliche Initiativen.

(Volker Bielicke und Peter Ziegler,
KVA Barnim)

50 Jahre zentrale Aus- und Fortbildung von Vermessungsfachkräften im Land Brandenburg

Vorbemerkung:

Ein altes deutsches Sprichwort lautet: „Wat de Buer nich kennt, dat frett he nich!“ An dieses Sprichwort habe ich mich in der Wendezeit 1990/91 oftmals erinnert, als es um den Aufbau neuer Verwaltungsstrukturen in den zukünftigen neuen Bundesländern, so auch im Land Brandenburg ging. Das erste Mal war's im Herbst 1990 als alle Leiter der Liegenschaftsdienste der ehemaligen Bezirke und die geschäftsführenden Direktoren der Staatsunternehmen Geodäsie und Kartographie in das Ministerratsgebäude einbestellt wurden. Der Einlader war Staatssekretär Klaus Kinkel aus dem Bundesjustizministerium. Es war für uns alle wohl das erste Mal, in diesem Haus an einer Beratung teilzunehmen.

In der Veranstaltung ging es um die Erfahrungen der Liegenschaftsdienste bei der

Führung des Katasters und des Grundbuchs. Alle Leiter sprachen sich damals dafür aus, diese vorhandenen Strukturen auch in den neuen Bundesländern beizubehalten. Staatssekretär Klaus Kinkel meinte zum Schluss der Veranstaltung, dass die Führung des Grundbuchs so schnell wie möglich den Amtsgerichten übertragen werden sollte. Wir kannten zwar die Verwaltungsstrukturen in den alten Bundesländern, waren aber trotzdem über diese Feststellung überrascht. Das Ergebnis der Doppelarbeit in beiden Ämtern unter Beachtung der technischen Entwicklung ist allen Fachleuten hinlänglich bekannt.

Ein weiteres Mal fiel mir dieses Sprichwort im Zusammenhang mit der Erhaltung der Aus- und Fortbildungsstätte Eichwalde ein. Auch hier war man der Ansicht, dass eine solche Einrichtung nicht erforder-